

Erdbebenübung RHEINTAL 06

"Hilfe kennt keine Grenzen"

DIENTSTLICH



Projektleitung Schweiz

8400 Winterthur, 17. Mai 2007

"RHEINTAL 06"

Bericht zur Übung "RHEINTAL 06" (17.-19. Oktober 2006)

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen dürfen auch auszugsweise ohne explizite Zustimmung der unterzeichnenden Stellen nicht an andere als die im Verteiler bezeichneten Stellen oder Personen weitergegeben werden.

1 Hauptlehren aus Sicht der Projektaufsicht

Am 15. März 2007 hat die Projektaufsicht anlässlich der Nachbearbeitung der U "RHEINTAL 06" ihre eigene Auswertung durchgeführt und dabei gemeinsame und grenzübergreifende Lehren gezogen:

1. Grenzüberschreitende Übungen schaffen mehr Sicherheit;
2. Eine Optimierung der Zusammenarbeit ist wünschenswert, dies vorallem durch;
 - den Austausch von Verbindungselementen bei Grossereignissen;
 - eine verbesserte Zusammenarbeit der Notruf- und Alarmzentralen bereits heute;
3. im Ereignisfall ist eine gemeinsame Risikobewertung unumgänglich;
4. der Aufbau und die Pflege von Netzwerken muss bereits heute stattfinden ("KKK - In Krisen Köpfe kennen");
5. Im Zusammenhang mit internationaler Hilfe besteht Ausbildungs- und Klärungsbedarf:
 - Wie gehen die Führungsorgane mit internationaler Hilfe um?
 - Wie sind die Abläufe bei einem Grossereignis im Dreiländereck?

2 Szenario und Übungskonzept

Bei dieser trinationalen Übung handelte es sich um eine kombinierte Stabsrahmen- und Einsatzübung, an der sich zivile und militärische Einsatz- und Führungsorgane sowie Stabsorganisationen aus der Schweiz, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein beteiligten. Prinzipielles Ziel dieser Übung war die Schulung und Überprüfung der Zusammenarbeit zwischen den Einsatz- und Führungsorganen sowie Stabsorganisationen aller Stufen.

Das Übungsszenario ging von einem starken Erdbeben der Stärke 6 im St. Galler Rheintal bei Sennwald aus. Ein solches Erdbeben ist bezüglich seiner Stärke vergleichbar mit dem Erdbeben im Mittelwallis vom 25.1.1946. Ein derartiges Erdbeben tritt in der Schweiz rund 1-mal in 100 Jahren auf und würde gemäss Schätzungen der SwissRe Schäden von rund 2,5 Milliarden SFr verursachen. Das Schadenpotenzial liegt demnach in derselben Grössenordnung wie die Schäden, welche die Hochwasserkatastrophe vom August 2005 in der Schweiz verursacht hat.

DIENSTLICH

Im Vorfeld dieser Übung hat die Nationale Alarmzentrale (NAZ) im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) die Auswirkungen dieses Erdbebens gemeinsam mit Experten des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), des Kantons St. Gallen, der Gebäudeversicherungen, der Netzbetreiber, der Versorgungsunternehmen und des Ingenieurstabes der Territorialregion 4 (Ter Reg 4) detailliert untersucht. Wegen der hohen Erschütterungsempfindlichkeit des lokalen Untergrundes mussten die Auswirkungen im Epizentrum des Erdbebens als schwer bis zerstörend eingestuft werden. Aufgrund der sehr realistischen Annahmen mussten die Organe des Bevölkerungsschutzes mit rund 2'000 Verletzten, 300 Verschütteten und bis zu 30'000 Obdachlosen rechnen. Zwischen Sargans und dem Bodensee würden durch dieses Erdbeben rund 7'500 Gebäude unbewohnbar.

Die Angaben zum Schadenausmass des Referenz-Szenarios „Erdbeben“ des Kantons St. Gallen und der Referenz-Szenarien des „Einsatzkonzeptes für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz“¹ konnten bestätigt werden.

Obwohl im Grund-Szenario von einer regionalen-kantonalen Erdbeben-Katastrophe (besondere Lage) ausgegangen wurde, würden die Auswirkungen des der Übung zugrunde gelegten Erdbebens sektoriell zu einer ausserordentlichen Lage führen.

Im Gegensatz zu anderen Katastrophen führt ein Erdbeben immer zu einer schlagartigen Beeinträchtigung der Mittel der Einsatz- und Führungsorgane. Im Szenario wurde deshalb ein längerer Ausfall der Stromversorgung und der öffentlichen Telekommunikationsnetze angenommen. Demgegenüber steht der Bedarf nach einem raschen horizontalen und vertikalen Dialog mit zahlreichen Stellen zur Sicherstellung der Rettung und Hilfeleistung zugunsten der Bevölkerung.

Da die Ortung und Rettung von Verschütteten zeitkritisch ist, würden die betroffenen Führungsorgane innert Stunden Hilfsangebote aus dem In- und Ausland erhalten - unabhängig davon, ob sie entsprechende Begehren formuliert hätten oder nicht. Das Szenario berücksichtigte daher derartige zeitkritische Angebote und Begehren.

Bei diesem Szenario müsste zudem davon ausgegangen werden, dass zahlreiche Medienschaffende aus dem In- und Ausland innert kürzester Zeit im Schadenraum eintreffen würden. Während der gesamten Übung wurden daher die beübten und markierten Stellen einem Mediendruck ausgesetzt.

Um eine möglichst realistische Übungsumgebung zu schaffen, hat die Übungsleitung gleichzeitig sämtliche zivilen und militärischen Führungs-Stufen (Gemeinde/Region, Kanton/Land, Bund, Ausland, internationale Organisationen usw.) in die Übung eingebunden. Während der Stabsrahmenübung wurden daher fünf Gemeindeführungsstäbe, zwei kantonale Führungsstäbe, zwei Landesführungsstäbe, die NAZ und der Stab Bundesrat NAZ (Stab BR NAZ) sowie das Kdo Ter Reg 4, der Stab Ter Reg 4 und das Militärkommando Vorarlberg (Milkdo VlbG) beübt. Zusätzlich markierte die Übungsleitung 25 verschiedene Stellen. Die hierzu notwendigen rund 100 Experten wurden vor und während der Übung von den betroffenen Stellen des Bundes und der Kantone sowie von verschiedenen Privatunternehmen gestellt.

Neben dieser Stabsrahmenübung wurden auf ausgewählten und speziell hergerichteten Schadenplätzen insgesamt 14 Einsatzübungen mit zivilen und militärischen Einheiten durchgeführt.

¹ Bundesratsbeschluss vom 11.12.2000.

Bei diesem Konzept geht es um die Massnahmen auf Bundes- und Kantonsebene, welche vorbereitend und im Ereignisfall zu treffen sind.

Das Konzept findet sich im Internet unter www.naz.ch/de/themen/erdbeben.html.

Während der Übung spielten mehrere Stellen zusätzlich ihre eigenen Notfallpläne und -prozesse durch. Die Migros Ostschweiz (MGOS) hat z.B. ihre Einsatzplanung für die rasche Wiederherstellung der Versorgung ihrer Filialen nach einem Erdbeben überprüft. Die Bundeskanzlei (BK) ihrerseits nutzte diese Übung für das Training des so genannten Info-Pools des Bundes, der im Krisenfall die BK bei der Information der Bevölkerung und der Medien unterstützen soll. Im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht überprüfte das Eidgenössische Rohrleitungsinspektorat (ERI) während der Übung die Einsatzpläne und -bereitschaft der Gasversorgungsunternehmen in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

Das Übungsszenario und -konzept wurden von sämtlichen Übungsteilnehmern und -beobachtern als "beängstigend real" gewürdigt.

Detaillierte Informationen zum Szenario und dem Übungskonzept finden sich im Dokument Übung „RHEINTAL 06“ – Szenario und Ablauf“ der NAZ, des BAFU und des Kantons SG².

3 Allgemeines zum Übungsbericht

Dieser Übungsbericht beleuchtet die Arbeit der schweizerischen Übungsteilnehmer (zivile und militärische Stäbe und Truppen) sowie die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen sowie Aspekte der Zusammenarbeit mit der grossen Zahl ziviler Fachstellen in der Übungsleitung.

4 Ziele

Für diese Übung wurden folgende prinzipiellen Ziele festgelegt:

- Rasches Erstellen und Halten der Einsatzbereitschaft der Führung;
- Rasche vertikale und horizontale Vernetzung und Koordination;
- Verzugslose Nachrichtenbeschaffung im Bereich "Bevölkerungsschutzrelevante Lage" (BREL);
- Effiziente Vorbereitung und Durchführung der Abspracherapporte;
- Schulung der Beteiligten zum Problembereich Erdbeben;
- Zweckmässige und lagegerechte Stabs- und Arbeitsorganisation;
- Harmonisierung und Koordination der Stabsarbeitsprozesse;
- Erarbeiten eines Massnahmenkataloges für grenzüberschreitende Katastrophenhilfe-Einsätze.

² Dieses Dokument kann auf Anfrage bei den im Kapitel 11 aufgeführten Stellen bezogen werden.

5 Phasen und Ablauf der Übung

Aufgrund der prinzipiellen Aufgaben für die Bewältigung einer Erdbebenkatastrophe wurde die Stabsrahmenübung „RHEINTAL 06“ in vier Phasen gegliedert. Das zeitliche Grobraster für den Ablauf der Stabsrahmenübung wurde von der Übungsleitung vorgegeben.

5.1 Grobphasen

Phase	Beschreibung	Betroffene Stellen
A	<ul style="list-style-type: none"> - Hochfahren der Einsatz- und Führungsorgane - Vernetzung - Ersteinsätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde/Region - Kanton - Bund
B	<ul style="list-style-type: none"> - Erkundung / Lage in den Schadenräumen - Hilfebegehren der Gemeinden/Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kanton - Gemeinde/Region
C	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfebegehren der Nachbarn (Kantone und Anrainerstaaten) - Hilfsangebote der Nachbarn - Subsidiäre Einsätze der Nachbarn 	<ul style="list-style-type: none"> - St. Gallen / Vorarlberg / Fürstentum Liechtenstein - Kantone, Anrainerstaaten
D	<ul style="list-style-type: none"> - Begehren an den Bund - Internationale Hilfsangebote - Subsidiäre Einsätze des Bundes und internationaler Hilfe (exkl. Anrainerstaaten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Kanton - Bund - EU / UNO

5.2 Übungsablauf (Stabsrahmenübung)

Zeit	Ereignis	Phase
17.10.2006	Dienstag	
0500	Hauptbeben, in Zentraleuropa gut spürbar <ul style="list-style-type: none"> - Zahlreiche Folgeereignisse (z.B. Netzausfälle) - Alle kantonale Notrufzentralen (KNZ), die Landespolizei FL sowie die Landeswarnzentrale Vorarlberg (LWZ VlbG) sind überlastet - Alarmierung der Kernstäbe Polizei und kantonale Führungsstäbe (KFS), NAZ und Ter Reg 4 	A
ab 0530	<ul style="list-style-type: none"> - Kernstäbe der Führungsorgane aller Stufen sind im Einsatz - NAZ: <ul style="list-style-type: none"> - KNZ fordern Lageübersichten und laufende Informationen an - Eingang von „INFO-FLASH“ der KNZ aus der ganzen CH - Lagedarstellung "Erdbeben" wird in der elektronischen Lagedarstellung (ELD) aktiviert - Orientierung übergeordneter Stellen und KNZ - Beantwortung von Anfragen aus dem Ausland 	A
0600	Erdbebenmeldungen von verschiedenen Observatorien	A
ab 0600	Eingang erster Hilfsangebote aus dem Ausland	C, D
0700	Das Morgenjournal von „Radio NAZ“ (künstlicher Äther) berichtet von einem schweren Erdbeben in der Ostschweiz	A
0700	KFS SG und Kernstab Ter Reg 4 sind im Einsatz <ul style="list-style-type: none"> - Erster Orientierungs- und Lagerbericht - Kernproblem: Lage ist unübersichtlich 	A
0715	Erster Abspracherapport KFS – Kernstab Ter Reg 4. Keine konkreten Begehren bezüglich militärischen Mitteln, da Lage zurzeit völlig unübersichtlich ist	A
0730	Kdt Ter Reg 4 orientiert übergeordnete militärische Stellen	A
0730	1. Abspracherapport zwischen NAZ, BABS, DEZA/SKH und FST A	A
ab 0730	Erkundungsflug der KAPO SG im St. Galler Rheintal	B

DIENSTLICH

Zeit	Ereignis	Phase
ab 0800	FST A weist erste militärische Einheiten der Ter Reg 4 zu	D
0900	Stab Ter Reg 4 und Stab BR NAZ im Einsatz	B
ab 1000	Eingang erster Mittelbegehren der kommunalen und regionalen Führungsorgane (GFS/RFS) beim KFS	B
1000	Abspracherapport KFS – KTVS SG. Begehren für militärische Mittel (Katastrophenhilfe und subsidiäre Sicherungseinsätze)	D
anschl	Abspracherapporte auf allen Stufen	B, C, D
18.10.2006	Mittwoch	
0700	Nachbeben	A
anschl	Neue Lage (Erkundung, Aktionen auf neue Lage ausrichten) - Alle zivilen Einsatzkräfte sind gebunden; Folgeereignisse können mit eigenen Mitteln nicht bewältigt werden - Eingang weiterer Begehren der GFS/RFS - Abspracherapporte auf allen Stufen	B, C, D
anschl	Subsidiäre Einsätze der Schweizer Armee in der Ostschweiz, in Österreich und im Fürstentum Liechtenstein im Bereich Ortung und Rettung, Schadenwehr und medizinischer Versorgung	D
1800	Übungsabbruch	
2000	Dezentrale Übungsbesprechung durch Stabsbeobachter	
19.10.2006	Donnerstag	
1000	Zentrale Übungsbesprechung mit erstem Feedback zur Zusammenarbeit	
1200	Übungsende	

6 Feststellungen

6.1 Kanton St. Gallen

Im Rahmen der U "RHEINTAL 06" hatten die Führungsorgane der Gemeinden Altstätten, Oberriet, Rüthi, Sennwald, Gams und Grabs, Teile der Kantonspolizei St.Gallen (Führung von zwei Polizeiregionen, Kantonale Notrufzentrale, KP Rück) sowie der Teilstab Naturereignis des Kantonalen Führungsstabes, verstärkt mit kantonalen Territorial Verbindungsstabes, die einmalige Gelegenheit anhand einer Grossschadenlage die Führung und Zusammenarbeit bei massiv erschwerten Verhältnissen im Telematikbereich und bei massiven Beeinträchtigungen der Stromversorgung zu üben.

Das Schwergewicht der Arbeiten lag in folgenden Aufgabenbereichen:

- Erstellen und Halten der Einsatzbereitschaft der Führungsorgane;
- vertikale und horizontale Vernetzung und Koordination zwischen den verschiedenen Führungsorganen;
- Nachrichtenbeschaffung und erstellen eines Lagebildes Kanton;
- Erfassen der Unterstützungsbedürfnisse der Gemeinden und rasche Zuführung externer Hilfs- und Einsatzkräfte;
- Zweckmässige und lagegerechte Stabs- und Arbeitsorganisation.

Es zeigte sich schnell, dass die einzelnen Führungsorgane ihre Aufgaben kennen und bemüht sind, mit einer strukturierten Stabsarbeit effizient und zeitgerecht zu handeln. Die Stäbe haben in der Regel gute bis sehr gute Arbeit geleistet. Es herrschte trotz zum Teil dramatischen Schadenlagebildern nie eine übertriebene Hektik. Es wurde ruhig und zielstrebig gearbeitet. Die nach dem Übungsszenario ausgefallenen Strom- und Telematikversorgungen erschwerten die Meldeverbreitung und die Nachrichtenbeschaffung mas-

DIENSTLICH

siv. Verbindungspersonen kamen nur zögerlich zum Einsatz und diese erkannten ihre Schlüsselrolle kaum. Beim KFS eingehende Unterstützungsgesuche der Gemeinden wie auch Hilfsangebote Dritter blieben in der Regel lange liegen. Die Gemeinden kamen sich deshalb sehr alleine und vom Kanton nicht unterstützt vor.

Bei einer Grossschadenlage wie z.B. ein Erdbeben liegt der Schlüssel zum Erfolg in der raschen Vernetzung Einsatzkräfte – Gemeinde – Kanton – Bund (zivile wie militärische Organe) und dem dauernden Dialog.

6.2 Kanton Appenzell-Innerrhoden

Im Rahmen der U „RHEINTAL 06“ hatte ein Teilstab des Kant. Führungsstabes Appenzell I. Rh. die einmalige Möglichkeit ausserhalb der Kantonsgrenzen und in einem improvisierten KP die Stabsarbeit vielfältig zu üben und Erfahrungen zu sammeln.

Das Schwergewicht lag in folgenden Führungs- und Planungsbereichen:

- Information der Bevölkerung;
- Rettung und Hilfeleistung für die Betroffenen;
- Aufnahme und Betreuung von Obdachlosen;
- Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern;
- Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung;
- Instandstellung der Stromversorgung, Verkehrswege und Kommunikationsmittel;
- Gewährleistung der Entsorgung.

Es zeigte sich bald einmal, dass bedingt durch die Reorganisationen in der Armee und im Zivilschutz der Kanton und seine Verantwortungsträger mittel- und langfristig stärker gefordert werden, wenn es um Massnahmen zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen geht.

Gerade bei Naturkatastrophen werden die Mittel im Kanton Appenzell I. Rh. sehr schnell erschöpft sein. Als erste Einsatzkräfte sind deshalb gut ausgerüstete und ausgebildete Feuerwehren und Zivilschutzorganisationen (Appenzell und Oberegg) sowie ein jederzeit tauglicher kantonaler Führungsstab unabdingbar. Das verhältnismässig kleine Polizeikorps ist nur für die Alarmierung, für erste Erkundungen und aus personellen Gründen beschränkt für den eigentlichen Polizeiauftrag einsetzbar. Eine Übernahme von Führungsfunktionen ist undenkbar.

Sowohl bei der Vorsorge wie bei der Bewältigung von ausserordentlichen Lagen erweisen sich Wachsamkeit, vorsorgliche Informationsverbreitung, Anpassungsfähigkeit und Reaktionsfähigkeit als Hauptkriterien für die Organisation der Mittel.

6.3 Nationale Alarmzentrale

6.3.1 Kern- und Einsatzstab NAZ

Als Fachstelle des Bundes für ausserordentliche Lagen hat die NAZ im Sinne ihrer Strategie und dem Positionspapier "Nationale Sicherheitskooperation" (NSK) des BABS während der Übung „RHEINTAL 06“ folgende Leistungen erbracht:

1. ziviler "single point of contact" (SPOC) im Bereich Bevölkerungsschutz;
2. Erfassung und Beurteilung der Bevölkerungsschutzrelevanten (Gesamt)-Lage BREL;
3. Warnung und Orientierung der Lageverbundpartner der BREL;
4. Ressourcen-Management Stufe Bund im Verbund mit den betroffenen Stellen (Kantone, Bund, internationale Stellen/Organisationen);
5. Führungsunterstützung zugunsten der Führungsorgane und Stabsorganisationen.

DIENSTLICH

Die von der NAZ erbrachten Leistungen wurden von den beübten und markierten Stellen als wirksame Führungsunterstützung begrüsst. „Die Zusammenarbeit mit der NAZ hat gezeigt, dass sich eine solche Profi-Organisation als echter Partner in einer Krise bewährt“³.

Die Übung hat gezeigt, dass die in der Strategie und dem Positionspapier NSK des BABS vorgesehene Erweiterung des Leistungsspektrums der NAZ einem echten Bedürfnis der Führungsorgane und Stabsorganisationen entspricht.

Die für die Erbringung des erweiterten Leistungsspektrums notwendigen rechtlichen, organisatorischen, personellen und finanziellen Grundlagen der NAZ sind möglichst rasch zu schaffen. Hierbei ist die heutige einfache und flexible Einsatz- und Führungsstruktur, bei welcher die NAZ ihre Leistungen auch ohne Vorwarnung aus dem Stand erbringen kann, der kritische Erfolgsfaktor.

In diesem Sinne hat sich auch der Departementchef des VBS, Bundesrat Schmid während seines Besuches vom 17. Oktober 2006 geäussert.

Neben der Ausfallsicherheit, Redundanz und Autarkie sämtlicher Führungsunterstützungssysteme ist der ABC-Schutz der Führungsanlage der NAZ ebenfalls kritische Erfolgsfaktoren für die Leistungserbringung der NAZ.

24 Stunden nach Übungsbeginn hat die NAZ eine Verbindungsperson zugunsten des KFS SG gestellt. Dank dieser Verbindungsperson konnte der operative Dialog zwischen dem KFS SG und der NAZ sowie der Melde- und Nachrichtenfluss (wichtig für die BREL) wesentlich vereinfacht werden. Der KFS SG hat die Verbindungsperson NAZ als Experte und Berater sowie als „Brücke“ zu den zivilen Bundesstellen sehr geschätzt.

Das bestehende Konzept der NAZ für die Verbindungspersonen bei erhöhter Radioaktivität und Talsperrenbrüchen soll bis Ende 2007 auf sämtliche Bevölkerungsschutzrelevante Lagen ausgedehnt werden.

Die Übung zeigte einmal mehr, dass der Stab BR NAZ ein unabdingbares Element für die Leistungserbringung der NAZ bei besonderen und ausserordentlichen Lagen ist. Mit dem Stab BR NAZ kann die Durchhaltefähigkeit der NAZ auch im heutigen Umfeld innert 4-6 Stunden wirksam, kostengünstig, leistungsorientiert und erfolversprechend sichergestellt werden.

Ohne die personelle Unterstützung der Angehörigen des Stabes BR NAZ hätte die NAZ z.B. während der Hochwasserkatastrophe vom August 2005 ihre Leistungen nicht permanent in dem von den Partnern des Bevölkerungsschutzes geforderten Umfang und Qualität erbringen können.

Die Durchhaltefähigkeit der NAZ im Ereignisfall kann mit dem heutigen Modell für den Stab BR NAZ sichergestellt werden. Die hierzu notwendigen rechtlichen, organisatorischen und personellen Massnahmen sind möglichst rasch dem heutigen Umfeld und dem erweiterten Leistungsspektrum der NAZ anzupassen.

³ **Aus:** Übungsbericht Kdt Ter Reg 4.

6.3.2 Sachbereich Lage

Erste Schlüssel-Informationen der Fachorgane und der Netzbetreiber lagen den betroffenen Führungsorganen und Stabsorganisationen der Kantone und des Bundes innert Minuten nach dem Erdbeben vor. Diese Erst-Informationen waren eine ausgezeichnete Grundlage für eine erste (grobe) Lagebeurteilung und Auslösung von Sofortmassnahmen.

Während der Übung „RHEINTAL 06“ haben einige Führungsorgane und Stabsorganisationen generell zu spät mobilisiert. Bei einem grossräumigen Ereignis dieser Art müssten die Führungsorgane und die Stabsorganisationen nicht zuwarten, bis das Ereignis bzw. dessen Auswirkungen von den untergeordneten Stellen (wenn überhaupt) bestätigt werden.

Die rasche Mobilisierung der Führungsorgane und Stabsorganisationen sowie die Erhöhung der Bereitschaftsgrade von Schlüssel-Ressourcen erfordert eine rechtzeitige Warnung bzw. eine rasche Orientierung unmittelbar nach Ereigniseintritt.

Seit mehreren Jahren verbreitet die NAZ Schlüssel-Informationen (Warnungen und Orientierungen) der Fachorgane und der Netzbetreiber über ein geschütztes E-Mail Netzwerk an die kantonalen Notrufzentralen (KNZ). Gleichzeitig werden in der elektronischen Lagedarstellung (ELD) aktuelle Zusatz-Informationen zum Ereignis (z.B. Schütterkarten) bereitgestellt. Die bestehenden Prozesse für die rasche und ausfallsichere Verbreitung von Schlüssel- und Zusatz-Informationen haben sich während der gesamten Übung einmal mehr bewährt.

Da die Informationen der Fachorgane nur indirekt Aussagen bezüglich den tatsächlichen Auswirkungen erlauben, müssen die Schlüssel- und Zusatz-Informationen der Fachorgane im Ereignisfall rasch z.B. mittels Beobachtungen und Lageübersichten der betroffenen Führungsorgane, luftgestützte Erkundungen usw. ergänzt werden. Konkret geht es um eine Verdichtung der BREL.

Die NAZ soll die für die Verbreitung von Warnungen und Orientierungen notwendigen organisatorischen und technischen Prozesse sowie den Dialog mit den Fachorganen, Netzbetreibern und den KNZ und der KFS konsequent weiterführen und ausbauen. Im Ereignisfall sind die Schlüssel- und Zusatz-Informationen der Fachorgane rasch mittels Lageübersichten zu ergänzen.

Wegen übungsbedingten Verbindungsunterbrüchen verzögerten sich auf allen Stufen die horizontale und vertikale Vernetzung und der Informationsfluss zwischen den verschiedenen Führungsorganen. Erste spärliche Meldungen aus den betroffenen Gemeinden trafen während den ersten Stunden einzig über den Polizeifunk ein. In der Folge blieb die Lage sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene während der Chaosphase unübersichtlich und unvollständig.

Damit die auf Bundesebene verfügbaren operativen Mittel aber auch die Massnahmen des Bundes (z.B. internationale Hilfesuche) zeitgerecht mobilisiert bzw. ausgelöst werden können, muss auf Stufe Bund eine erste Übersicht über die BREL innert 2 Stunden nach Ereigniseintritt vorliegen.

Während der Chaosphase enthielt die BREL wenig sachdienliche Informationen. Diese Tatsache ist auf den während dieser Phase sehr spärlichen Informationsfluss zurückzuführen, der von allen beübten Führungsorganen als kritisch eingestuft wurde.

DIENSTLICH

Die Einsatz- und Führungsorgane aller Stufen müssen im Einsatzfall unaufgefordert regelmässig Status- und/oder Rückmeldungen verbreiten. Hierbei sind auch Negativmeldungen nützlich.

Während der Übung wurde der Prozess „Kurzorientierung“ erstmals getestet. Dieser Prozess besteht aus einer ereignisspezifischen Übersicht (INFO-FLASH) und einer permanenten Gesamtübersicht und hat zum Ziel, die BREL insbesondere vor und während der kritischen Chaosphase zu erfassen und automatisch in der ELD darzustellen. Mit dem Prozess „Kurzorientierung“ werden die Erkenntnisse im Sachbereich Lage umgesetzt, welche während der Hochwasserkatastrophe vom August 2005 gewonnen wurden.

Mit dem Ziel, den Informationsfluss zwischen den zahlreichen dezentralen Partnern zu vereinfachen und damit zu beschleunigen soll die NAZ zusammen mit den KNZ und den Netzbetreibern den Prozess „Kurzorientierung“ möglichst rasch im Lageverbund BREL implementieren. Dank dieses Prozesses kann auch eine Vereinheitlichung des Informationsflusses zwischen den Führungsorganen erreicht werden.

Während der gesamten Übung hat die NAZ ein Melde- und Lagezentrum (MLZ) betrieben und die BREL laufend erfasst, verdichtet und verbreitet. Die BREL wurde von den beübten und markierten Stellen der Kantone und des Bundes sowie von den Netzbetreibern und der Armee generell als eine nützliche und wirksame Führungsunterstützung gewürdigt. Die im Bericht „Optimierung der Warnung und Alarmierung“ (OWARNA)⁴ beschriebene Notwendigkeit für den Aufbau und Betrieb eines MLZ wurden während der Übung eindrücklich bestätigt.

Das BABS soll ein Melde- und Lagezentrum (MLZ) aufbauen und betreiben sowie die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen erarbeiten. Gestützt auf den mehrjährigen Vorarbeiten und Einsatzerfahrungen könnte die NAZ die hierzu notwendigen Leistungen erbringen.

Die aktuellen Lage-Informationen in der ELD waren z.B. auch für den Kommandanten und den Stab des Katastrophenhilfe Bataillons 4 (Kata Hi Bat 4) eine unschätzbare Hilfe bei der Planung der subsidiären Einsätze der militärischen Einheiten zugunsten der zivilen Einsatzkräfte.

Der Nachrichtenfluss zwischen den Stäben der eingesetzten militärischen Verbände bzw. dem militärischen Nachrichtendienst (MND) im Führungsstab der Armee (FST A) und der BREL bzw. der NAZ war während der Übung "RHEINTAL 06" praktisch inexistent. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der MND während der Übung weder beübt noch markiert wurde.

Die NAZ (Federführung) und der MND sollen gemeinsam den Nachrichtenfluss zwischen dem MND und der NAZ (Leistungserbringer für die BREL) vor (Warnung und Orientierung) und während Katastrophen oder Notlagen optimieren sowie die prinzipiellen besonderen Nachrichtenbedürfnisse (BNB) der jeweiligen Partner festlegen.

Die fehlende Sprachregelung und die Verwendung von verschiedenen Symbolen innerhalb des Lageverbundes BREL führten während der Übung zu empfindlichen Zeit- und Reibungsverlusten sowie zu Missverständnissen.

Im Einvernehmen mit den zivilen und militärischen Führungsorganen sowie dem benachbarten Ausland sollte das BABS innerhalb des Lageverbundes BREL einheitliche Symbole und Sprachregelungen definieren und umsetzen.

⁴ Bundesratsbeschluss vom 31.8.2005.

6.3.3 Elektronische Lagedarstellung (ELD)

Seit 1998 wird die ELD für die Darstellung der Gesamtlage bei erhöhter Radioaktivität erfolgreich eingesetzt. Da eine radioaktive Verstrahlung an den Landesgrenzen nicht Halt macht, musste hierbei ein besonderes Augenmerk auf die Zugriffsmöglichkeiten der internationalen Lageverbundpartner (z.B. Internationale Atomenergieagentur (IAEA), Einsatzorganisationen der benachbarten Länder) auf die ELD gelegt werden. Hierbei sind der Einsatz von nicht proprietären Systemen, Netzwerken und Lösungen kritische Erfolgsfaktoren. Insbesondere aus finanziellen Gründen muss der Zugang zur ELD stets mit vorhandenen Mitteln und Netzwerken erfolgen.

Seit ihrer Einführung wurde die ELD laufend an das sich stets ändernde Umfeld sowie den immer grösseren Benutzerkreis angepasst. In der Zwischenzeit wurde das ELD-Konzept von der IAEA, dem deutschen „Gemeinsamen Melde- und Lagezentrum von Bund und Länder“ (GMLZ) und weiteren Stellen im In- und Ausland ebenfalls übernommen und implementiert.

Aufgrund der sehr hohen Verfügbarkeit und der Möglichkeit, die Zugriffsrechte der ELD jederzeit gemäss Vorgaben festzulegen, entschied 2003 das Bundeslagezentrum im Dienst für Analyse und Prävention des Bundesamtes für Polizei, die ELD als „Transportmedium“ für ihre täglichen Lageberichte zu verwenden. Die ELD wurde während dem G8-Gipfel und wird seit 2005 während dem alljährlich stattfindenden WEF verwendet. Die ELD wird während EURO08 ebenfalls eingesetzt.

Neben Schlüssel-Informationen werden seit Juli 2002 im Ereignisfall aktuelle Zusatz-Informationen der Fachorgane in der ELD dargestellt. Seither wurde das Einsatzspektrum der ELD sukzessive auf das gesamte Lagespektrum des Bevölkerungsschutzes ausgedehnt.

Seit ihrer Einführung hat sich die ELD im Alltag und bei zahlreichen Echteinsätzen sowie Gesamtnotfallübungen als ein „modernes, erprobtes und für die zivilen Führungsorgane wesentliches Instrument“⁵ für die Erfassung und Darstellung der BREL bewährt.

Während der Übung „RHEINTAL 06“ wurde die ELD einmal mehr zur Erfassung und Darstellung der BREL eingesetzt. Im Gegensatz zum Einsatz während der Hochwasserkatastrophe vom August 2005 verfügten die beübten Führungsorgane (KFS SG, KFS AI, Landesführungsstab FL, Landeswarnzentrale Vorarlberg) und die in der Kontaktstelle (K-Stelle) der Übungsleitung vertretenen Netzbetreiber erstmals über Schreibrechte in der ELD.

Die Schreibrechte der Führungsorgane und Stabsorganisationen führen zu der von der BREL und der ELD angestrebten Führungsunterstützung. Sie erfordern jedoch pro Führungsorgan oder Stabsorganisation im Minimum zwei ELD-Betreuer pro Schicht. Prinzipielle Aufgabe der ELD-Betreuer ist die zeit- und lagegerechte Erfassung der Produkte der jeweiligen Führungsgrundgebiete und deren korrekte Darstellung in der ELD.

Die selbständige Bewirtschaftung der ELD durch die schreibberechtigten Führungsorgane und Stabsorganisationen erfordert eine entsprechende technische Ausbildung, idealerweise gepaart mit einer Ausbildung oder Training im Sachbereich Lage. Im Vorfeld der Übung "RHEINTAL 06" hat daher die NAZ die beübten Stellen in der selbständigen Bewirtschaftung der ELD geschult. Diese Ausbildungen bildeten zudem eine ausgezeichnete Plattform für das Kennenlernen der Partner und ihrer Bedürfnisse.

⁵ **Aus:** Übungsbericht der an der Übung „RHEINTAL 06“ beübten kantonalen Führungsorgane.

Die gesamtschweizerische Einführung der Schreibrechte für die Führungsorgane und Stabsorganisationen ist ein mehrjähriger Prozess. Die Schulung der kantonalen Führungsorgane und der Stabsorganisationen im Sachbereich Lage und im Einsatz der ELD (Lesen und Schreiben) im Rahmen der BREL erfordert Ausbildungsmodulare, welche der Geschäftsbereich Ausbildung des BABS in Zusammenarbeit mit der NAZ anbieten sollte.

Ausgehend von der Übung „RHEINTAL 06“ sollen in einem nächsten Schritt alle Ostschweizer Kantone die Schreibrechte und die hierzu notwendige Ausbildung erhalten. Hierbei ist zu prüfen, ob und wie über die „Internationale Bodenseekonferenz“ (IBK) die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg sowie das Fürstentum Liechtenstein in diesen Prozess eingebunden werden können.

Die Übung „RHEINTAL 06“ hat einmal mehr gezeigt, dass jedes Führungsorgan und jede Stabsorganisation die Lageprodukte mit ihren eigenen, im Alltag üblichen und eingesetzten Systemen erarbeitet.

Die NAZ soll die Schnittstelle zwischen bereits digital verfügbaren Daten und der ELD vereinheitlichen. Analog wie bei den Zusatz-Informationen der Fachorgane z.B. bei Unwetter-Warnungen könnte damit der Datenaustausch zwischen den Systemen der Lageverbundpartner und der ELD automatisiert werden.

Die Struktur der während der Übung „RHEINTAL 06“ verwendeten Lagedarstellung erwies sich als einsatz- und bedürfnisgerecht. Verschiedene Stellen haben den Wunsch geäußert, die verschiedenen einsatzspezifischen Lagedarstellungen zu vereinheitlichen. Die Struktur dieser Lagedarstellung muss in jedem Fall einfach sein. Sie darf nicht zu detailliert sein, da sonst die Übersicht verloren gehen würde.

Gestützt auf den Lehren aus vergangenen Einsätzen und Übungen soll die NAZ die Struktur der bestehenden einsatzspezifischen Lagedarstellungen vereinheitlichen. Unabhängig vom Ereignistyp soll eine einheitliche und modular erweiterbare Lagedarstellungsstruktur für die BREL definiert werden.

Die Erweiterung der Schreibrechte führte dazu, dass zahlreiche Partner ihre Informationen zur BREL in eigener Regie in der ELD dargestellt haben. Die Lagedarstellung der Übung „RHEINTAL 06“ war jedoch nicht immer aktuell oder wies zT widersprüchliche Informationen auf. Die Qualität der verfügbaren Informationen war zudem unterschiedlich. Gegen Ende der Übung wurde die BREL wegen der Flut von verfügbaren Informationen immer unübersichtlicher.

Die ELD ist nur so gut wie ihr Inhalt! Mit anderen Worten: Die ELD ist einzig und alleine eine technische Plattform für die Darstellung der BREL. Die Erfassung, Verdichtung und Beurteilung der BREL erfordert einen Lagebearbeitungsprozess, welcher von den Verantwortlichen des Sachbereiches Lage der Führungsorgane und der Stabsorganisationen beherrscht und sichergestellt werden muss.

Als federführende Stelle für die BREL und die ELD muss die NAZ eine systematische Qualitätskontrolle der Inhalte der Lagedarstellungen durchführen und vordefinierte Qualitätsstandards für die in der ELD dargestellten Informationen durchsetzen.

Bereits heute existieren zahlreiche Informationsplattformen, welche Teillagen der BREL erfassen und darstellen. Weitere Informationsplattformen und Führungsinformationssysteme sind in Planung oder werden zurzeit realisiert. Die Schnittstellen zwischen diesen Plattformen und der BREL sind zurzeit nicht geklärt. Die Führungsorgane und Stabsorganisationen stehen dieser Entwicklung zurzeit kritisch gegenüber.

Als federführende Stelle für die BREL muss die NAZ möglichst rasch die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Informationsplattformen klären sowie die besonderen Nachrichtenbedürfnisse der BREL gegenüber diesen Informationsplattformen bzw. Teillagen definieren und kommunizieren.

6.4 Lifelines und Versorgung

Der Ausfall der im Alltag üblichen Verbindungsmittel führte zu einer empfindlichen Verzögerung der Intervention. Während der Übung „RHEINTAL 06“ wurde daher die Chaosphase erst im Laufe des Nachmittages des ersten Übungstages überwunden. Zum Vergleich: Nach dem schweren Erdbeben vom 17.8.1999 in der Türkei (250-mal stärker als das der Übung „RHEINTAL 06“ zugrunde gelegte Erdbeben) wurde die Chaosphase drei Tagen nach dem Erdbeben überwunden.

Die Übung „RHEINTAL 06“ hat die Notwendigkeit des flächendeckenden Sicherheits-Funknetzes POLYCOM aufgezeigt. Dieses Übermittlungsnetz muss möglichst rasch gesamtschweizerisch eingeführt werden.

Zudem müssen die Netzübergänge zwischen POLYCOM und den Übermittlungsnetzen der Armee sowie der Einsatzorgane des benachbarten Auslandes sichergestellt werden.

Die Vernetzung und der Informationsfluss zwischen den Einsatz- und Führungsorganen sowie den Stabsorganisationen sind kritische Erfolgsfaktoren für den Sachbereich Lage und die Massnahmenplanung. Sie erfordern ausfallsichere IKT-Netze⁶ insbesondere zwischen den dezentralen Führungs- und Stabszentren der Kantone und des Bundes.

Die Führungsorgane und Stabsorganisationen sind angehalten, gemeinsam mit den Netzbetreibern die Ausfallsicherheit und Redundanz "ihrer" IKT-Netze zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Während dieser Übung kam die Bedeutung der kritischen Infrastrukturen und die Schlüsselrolle der Netzbetreiber (IKT, Schiene, Strasse usw.) einmal mehr klar zum Ausdruck.

Die für die Bewältigung notwendigen Informationen zum Zustand und der Verfügbarkeit der kritischen Infrastrukturen bzw. der Netze müssen den Führungsorganen und den Stabsorganisationen permanent zur Verfügung stehen.

Auf Wunsch der im Interverband für Rettungswesen (IVR) zusammengeschlossenen Rettungsorganisationen haben die NAZ und die Swisscom 2003 den Prozess „NetAlert“ entwickelt und gesamtschweizerisch implementiert. Seit der Hochwasserkatastrophe vom August 2005 werden sukzessive alle in der Schweiz tätigen IKT-Netzbetreiber in diesen Prozess integriert.

Die Übung hat klar gezeigt, dass mit den Prozessen "Kurzorientierung" und „NetAlert“ diese Informationen permanent erfasst und in der ELD zu Gunsten der Führungsorgane dargestellt werden können.

⁶ Informations- und Kommunikations-Technologie.

Zusammen mit dem Leitungsorgan „Koordination des Verkehrswesens im Ereignisfall“ (KOVE) des Bundes soll die NAZ möglichst rasch die Leitstellen der Verkehrsträger Schiene, Strasse und Wasser sowie der Luftverkehrskontrolle in den Lageverbund BREL integrieren. Zusätzlich sollen die Leitstellen grosser Energieunternehmen (Strom, Brenn- und Treibstoffe) in diesen Lageverbund integriert werden.

Im Ereignisfall müssen die Führungsorgane Krisenmanager der vom Ereignis betroffenen Netzbetreiber (Energie, IKT, Verkehr) in ihre Stäbe integrieren. Der liberalisierte IKT-Markt mit heute zahlreichen Privatunternehmen stellt hierbei eine besondere Herausforderung dar, welche bei der Einsatzvorbereitung und -planung der Führungsorgane berücksichtigt werden muss.

Das „Crisis Reaction Team Telecom“ (CRTT) wird eingeladen, im Bereich IKT die Führungsorgane bei ihren Einsatzplanungen zu unterstützen. Es geht hierbei darum:

1. Einsätze gemeinsam mit den Führungsorganen vorzubereiten;
2. die (provisorische) Instandstellung der IKT-Netze vor und während eines Ereignisses zwischen den einzelnen Netzbetreibern und mit den Führungsorganen abzusprechen;
3. Krisenmanager zu bezeichnen, welche im Ereignisfall in den kantonalen Führungsorganen Einsitz nehmen und die Mittel und Möglichkeiten der IKT-Unternehmungen in die Einsatzplanung der kantonalen Führungsorgane einbringen;
4. in der ELD aktuelle Informationen zum Status der IKT-Netze zH der Führungsorgane und Stabsorganisationen permanent darstellen;
5. mittels so genannten NetAlert-Meldungen die Führungsorgane rechtzeitig aktiv über grössere Störungen und deren Behebung zu orientieren.

Aus Kostengründen verfügen die Filialen des Detailhandels heute über keine oder nur sehr kleine Lager. Die Ware wird im Sinne von "just-in-time" teilweise mehrmals täglich von den wenigen Zentrallagern der Grossverteiler direkt an die Filialen geliefert. Wird diese Versorgungskette wegen Schäden an den Verteilzentren oder Verkehrsträgern unterbrochen, führt dies bei Frischwaren bereits innert eines Tages zu Versorgungsengpässen - und dies nicht nur im Schadenraum.

Neben einem Überblick über die aktuelle Versorgungslage ist ein enger Dialog der kantonalen Führungsorgane mit den Grossverteilern ebenfalls notwendig.

6.5 Ressourcen-Management

Bei einer Katastrophe dieses Ausmasses werden bei den kantonalen Führungsorganen innert kurzer Zeit zahlreiche Hilfesuchen und Hilfsangebote eingehen. Die Erfahrung zeigt, dass bei einer derartigen Katastrophe erste internationale Hilfsangebote innert 1 Stunde nach Ereigniseintritt unterbreitet werden.

Das Ressourcen-Management gehört auf allen Stufen zum Grundauftrag der Führungsorgane. In diesem Bereich ist der Bund ab Ereigniseintritt ebenfalls gefordert.

Der Umgang mit zahlreichen Gesuchen und Angeboten innert kurzer Zeit war für alle übten Führungsorgane und Stabsorganisationen ungewohnt. Der Zeitbedarf für die Zuweisung der Mittel war in der Folge zu gross.

Das BABS soll daher zusammen mit den betroffenen Bundesstellen Ausbildungs- und Trainingsmodule für die Führungsorgane im Bereich Ressourcen-Management bereitstellen.

Gestützt auf dem Lösungsansatz und den Erkenntnissen und Lehren aus der Übung „RHEINTAL 06“ soll das BABS im Einvernehmen mit den kantonalen Führungsorganen, dem SKH, dem Stab SiA und dem FST A die Prozesse für die Koordination der auf Stufe Bund verfügbaren Ressourcen (zivile und militärische Mittel aus dem In- und Ausland) klären und bis Ende 2008 umsetzen.

Die Übung „RHEINTAL 06“ hat klar gezeigt, dass der Einsatz von internationalen Hilfskräften im Inland auch für die Führungsorgane der Grenzkantone Neuland ist. Zudem zeigte sich, dass der Bund die kantonalen Führungsorgane im Bereich Koordination und Logistik der im Inland eingesetzten internationalen Hilfskräfte unterstützen muss.

Neben der Klärung der Koordination der internationalen Hilfe im Inland soll das BABS zusammen mit dem SKH entsprechende Ausbildungs- und Trainingsmodule für die Führungsorgane bereitstellen.

Schlüsselgüter sind kritische Erfolgsfaktoren bei der Bewältigung und müssen daher rasch mobilisiert und vorgezogen werden, auch wenn noch keine konkreten Hilfesuche vorliegen. In der Folge muss der Bund ab Ereigniseintritt im Sinne der federführenden Führungsorgane mitdenken und (im Sinne von Sofortmassnahmen) proaktiv handeln.

Zusammen mit den kantonalen Führungsorganen und den kantonalen Gebäudeversicherungen, dem FST A sowie dem Stab SiA soll das BABS die ereignisabhängigen Schlüsselgüter für die Bewältigung einer Katastrophe oder Notlage bezeichnen und die rasche Verfügbarkeit dieser in- und ausländischen Güter sicherstellen. Hierbei müssen die Kompetenzen für die rasche vorsorgliche Mobilisierung dieser Schlüsselgüter im Ereignisfall sowie die Finanzierung dieser Einsätze geregelt werden.

6.6 Fachorgane für Naturereignisse

Vor der Übung „RHEINTAL 06“ haben die NAZ und der Schweizerische Erdbebendienst (SED) den seit 1994 bestehenden Prozess für die ausfallsichere Verbreitung von Erdbebenmeldungen dem geänderten Umfeld angepasst. Während der Übung wurde der optimierte Prozess erstmals unter realistischen Bedingungen überprüft. Nach Umsetzung der Erkenntnisse und Lehren aus der Übung „RHEINTAL 06“ wurde dieser optimierte Prozess im Januar 2007 schweizweit eingeführt.

Die für die Verbreitung von Schlüssel-Informationen (Warnungen, Orientierungen) und Zusatz-Informationen üblichen Prozesse haben sich während der Übung „RHEINTAL 06“ bewährt.

Neben Erdbebenmeldungen wurden während der Übung „RHEINTAL 06“ mit den üblichen Prozessen auch Unwetter-Warnungen sowie die dazugehörigen Zusatz-Informationen von MeteoSchweiz und der Abteilung Hydrologie des BAFU eingespielt.

Die Erfahrungen zeigen, dass nach starken Erdbeben in der Schweiz während Tagen bis Wochen zahlreiche Nachbeben auftreten können. Da die meisten Nachbeben die üblichen Auslösekriterien für eine Erdbebenmeldung ebenfalls erfüllen, würden die Führungsorgane und Stabsorganisationen nach einem starken Erdbeben zahlreiche Erdbebenmeldungen erhalten. Die Übung „RHEINTAL 06“ hat gezeigt, dass diese Meldungsflut kontraproduktiv ist.

Der SED soll bis Ende 2008 ein Verfahren entwickeln und in den Prozess „Erdbebenmeldung“ implementieren, das nach starken Erdbeben in der Schweiz oder im grenznahen Ausland eine nach Raum und Zeit dynamische Anpassung der Auslösekriterien für Erdbebenmeldungen erlaubt.

DIENSTLICH

Die Schlüssel- und Zusatz-Informationen des SED dienen in erster Linie zur Auslösung von Sofortmassnahmen. Hierbei hat die rasche Vermittlung und nicht die Qualität dieser Erst-Informationen Priorität, da es bei der ersten Lagebeurteilung der Führungsorgane primär um die rasche Beantwortung von drei Kernfragen geht:

- Was ist passiert?
- Sind im Kantonsgebiet Schäden zu erwarten?
- Wie geht es weiter?

Entscheidend ist, dass die heute vom SED bereitgestellten Erst-Informationen auch bei Überlastung oder Ausfällen der öffentlichen IKT-Netze innert Minuten an die KNZ der betroffenen Kantone weitergeleitet werden müssen. Diese Voraussetzung ist dank Verwendung eines geschützten und ausfallsicheren E-Mail Netzwerkes gegeben.

Die heute verfügbaren Schlüssel- und Zusatz-Informationen des SED und anderer Fachorgane sind zweckmässig und genügen den prinzipiellen Erwartungen der Führungsorgane vollauf. Sie dienen in erster Linie als Grundlage für die Auslösung von Sofortmassnahmen.

Da jegliche Informationen der Fachorgane nur indirekt und mit zT grosser Streuung die tatsächlichen Auswirkungen eines Ereignisses abbilden vermögen, müssen die Führungsorgane möglichst rasch die von den Fachorganen geschätzten möglichen Auswirkungen mit Beobachtungen vor Ort ergänzen. Einsatzaufträge sollten nie alleine aufgrund der geschätzten möglichen Auswirkungen formuliert werden.

Verbindungsausfälle führen unweigerlich zu Unterbrüchen bei der Erfassung der Messdaten. Bei grossräumigen Ereignissen, wie sie während der Übung „RHEINTAL 06“ aufgrund des Szenarios eingespielt wurden, können derartige Ausfälle zu zeitkritischen Verzögerungen bei der Früherkennung (Warnung) oder bei der Abschätzung der möglichen Auswirkungen (Orientierung) der von den Fachorganen erfassten Ereignisse führen.

Wegen Überlastung der Server und Verbindungsausfällen waren z.B. während der Hochwasserkatastrophe vom August 2005 die Pegelstände der Abteilung Hydrologie des BAFU und einiger kantonalen Umweltämter zeitweise nicht oder nur mit grosser Zeitverzögerung abrufbar.

Damit die Fachorgane ihre Leistungen auch bei Ausfällen ihrer Messnetze oder -systeme in der geforderten Qualität erbringen können, müssen die Fachorgane in ihrem Zuständigkeitsbereich ein so genanntes „Business Continuity Management“ implementieren.

Der Dialog zwischen den Fach- und Führungsorganen sowie den Stabsorganisationen wurde während der Übung „RHEINTAL 06“ jeweils von den Führungsorganen oder Stabsorganisationen initiiert. Die Fachorgane waren nicht proaktiv an die betroffenen Führungsorgane oder Stabsorganisationen herangetreten.

6.7 Informations-Management

Der hohe Stellenwert der Information bei der Bewältigung einer Katastrophe oder Notlage wurde von den beübten und markierten Stellen grundsätzlich erkannt. Allerdings war die Medienarbeit der Fach- und Führungsorgane generell zu passiv. Bei einem echten Ereignis wären diese Stellen innert kürzester Zeit von in- und ausländischen Medien förmlich überrannt worden. Die Fach- und Führungsorgane müssen daher alles daran setzen, aktiv auf die Medien zuzugehen, indem sie z.B. ab Ereigniseintritt regelmässig Medienmitteilungen verbreiten, Pressekonferenzen sowie geführte Medienfahrten in den Schadenraum organisieren und durchführen.

Oft wurden in den Interviews keine Kernbotschaften kommuniziert. Die Statements in den Interviews waren generell zu lang.

Die Medienarbeit und -auftritte der Fach- und Führungsorgane sowie der Stabsorganisationen müssen auf allen Stufen z.B. mittels Medientraining professionalisiert werden.

Eine derart grossräumige Katastrophe oder Notlage interessiert Medienschaffende aus allen Landesteilen der Schweiz und dem Ausland. Die Medienprodukte (Medienmitteilungen, Interviews, Statements usw.) müssen daher die Sprachvielfalt der in- und ausländischen Medien unbedingt berücksichtigen. Dies war während der Übung „RHEINTAL 06“ nicht der Fall.

Die mehrsprachigen Auskünfte gegenüber den Medien genügten den heutigen Anforderungen in keiner Weise und müssen daher wesentlich verbessert werden.

Eine Absprache und Sprachregelung zwischen den Medienverantwortlichen der Fach- und Führungsorgane während der Übung „RHEINTAL 06“ war nicht feststellbar. In einem Fall löste eine Aussage eines Fachorgans Reaktionen in der Bevölkerung aus, welches die Führungsorgane vor massive Folgeprobleme stellte. Im Bereich Information müssen daher die Absprachen und Sprachregelungen zwischen den betroffenen Stellen verbessert werden. Hierbei muss der Dialog zwischen dem Medienverantwortlichen und dem Chef oder Stabschef des jeweiligen Führungsorgans oder Stabsorganisation ebenfalls berücksichtigt werden.

Im Einvernehmen mit den Führungsorganen und der Stabsorganisationen soll das BABS das Rollenverständnis der Fachorgane klären. Es geht hierbei um die Festlegung von Verhaltensregeln (rules of engagement) und die konkreten Leistungen der Fachorgane (Fach-Informationen, Beratungen u.a.) gegenüber den Führungsorganen und Stabsorganisationen vor und während eines bevölkerungsschutzrelevanten Ereignisses.

6.8 Schweizer Armee

Das praktizierte System der Ter Reg 4 ermöglicht eine rasche Erstellung der Führungsbereitschaft.

Für Katastrophen erzielen die vorgesehenen Abläufe und Entscheidungsprozesse zu wenig rasch Wirkung vor Ort. Auf Anträge der Kantone warten führt nicht zum Ziel. Die betroffenen Militärischen Stäbe müssen die Initiative ergreifen: Eine Entlastung der Kantone kann nur erreicht werden, wenn auf Stufe Ter Reg, respektive FST A rasch die voraussichtlich geeigneten Mittel in grosszügiger Anzahl beantragt, durch das Heer bereitgestellt, durch den FST A den Ter Reg unterstellt und durch Letztere den Kantonen zur Zusammenarbeit zugewiesen werden. Durch persönliche Kontakte zwischen den C KFS und dem militärischen Stab, gilt es, die bereitgestellten Ressourcen unbedingt rasch zum Einsatz zu bringen.

Auch Ablöseverbände und neue Reserven müssen rasch bestimmt werden. Die Rolle der KTVS ist in dieser Phase entscheidend.

Es ist Chefsache, einen subsidiären Dialog zu initialisieren und zu etablieren. Wenn von ziviler Seite keine Anzeichen dafür feststellbar sind, hat der militärische Vertreter (Kdt, SC, C Kern Stab, C KTVS) die Initiative zu ergreifen. Diese Dialoge bilden schlussendlich auch die Basis für einen breit abgestützten Nachrichtenverbund.

In der Chaosphase ist die Übersicht über eingegangene Anträge und deren Bearbeitungsstand schwierig. Eine sofortige elektronische Erfassung beim SPOC / im FGG 35, ebenso eine sofortige Rückmeldung an den Antragsteller betreffend Eingang des Gesuchs und initiierte Massnahmen sind hier der Lösungsansatz.

Kernaussage:

Bei Katastrophen muss die Initiative durch den militärischen Stab ergriffen werden (Nicht der Antrag für Leistungen der Armee durch den Kanton initiiert zum Handeln, sondern die Katastrophe).

7 Bemerkungen aus Sicht der Übungsorganisation

7.1 Übungsvorbereitungen

In der Projektorganisation für die Übung „RHEINTAL 06“ waren die zivilen Stellen organisatorisch und personell untervertreten. Während den Übungsvorbereitungen führte dies zu Verzögerungen, da oft wichtige Fragen oder Aufgaben im Zuständigkeitsbereich der zivilen Stellen nicht rechtzeitig beantwortet oder gelöst werden konnten.

In der Projektorganisation von Übungen dieses Ausmasses müssen die zivilen Stellen personell und organisatorisch besser vertreten sein. Die Projektleitung soll zwingend an eine zivile Stelle delegiert werden.

In der Projektplanung müssen die Schnittstellen, Meilensteine, Termine sowie die verantwortlichen Stellen noch konkreter formuliert und von der Projektleitung oder -aufsicht energischer durchgesetzt werden. Gestützt auf diesen Projektplan müssen der Projektleitung die für die Übungsvorbereitung notwendigen personellen Ressourcen vor dem Projektstart für die gesamte Projektdauer (inkl. Auswertung) zugewiesen werden.

Im Vorfeld der Übung hat die NAZ die Auswirkungen dieses Erdbebens gemeinsam mit Experten des Bundes, der Kantone, der Armee und der Netzbetreiber detailliert untersucht.

Der hohe zeitliche und organisatorische Aufwand bei der Erarbeitung des Szenarios hat sich ausbezahlt. Das Übungs-Szenario wurde generell als "beängstigend real" gewürdigt. Eine "Bekämpfung der Übung" durch die beübten und markierten Stellen konnte verhindert werden.

Während den Übungsvorbereitungen hat die NAZ gemeinsam mit den betroffenen Stellen zahlreiche Workshops durchgeführt. Gestützt auf dem Übungsszenario ging es hierbei darum, die Aufgaben- und Problembereiche zu identifizieren sowie die Massnahmen der Führungsorgane, Netzbetreiber, Versorgungsunternehmungen usw. aufeinander abzustimmen. Dieses Vorgehen hat sich im heutigen Umfeld mit zahlreichen verschiedenen Akteuren in der Verwaltung und der Privatwirtschaft bewährt. Die Teilnehmer dieser Workshops haben diese Art von Plattform für die gemeinsame Einsatzplanung sehr geschätzt.

Das BABS soll für verschiedene Themenbereiche zukünftig Plattformen für die gemeinsame Einsatzplanung und Abstimmung der Massnahmen der Fach-, Einsatz- und Führungsorgane bereitstellen.

Die Resultate der Untersuchungen, die Ergebnisse der Workshops sowie die Eckwerte der Einsatzübungen bildeten die Grundlagen für die Synchronisationsmatrix, das zentrale Steuerungselement der gesamten Übung. Gestützt auf die Synchronisationsmatrix mit über 3'000 Einträgen, erstellten Experten aus den Kantonen St.Gallen und Appenzell I.Rh., dem Fürstentum Liechtenstein, dem Bundesland Vorarlberg und der NAZ die Drehbücher für die beübten Führungsorgane und markierten Stellen ihres Zuständigkeits- oder Aufgabenbereiches.

DIENTSTLICH

Unter der Federführung des BABS sollen die im Rahmen dieser Übung erarbeiteten Grundlagendaten zum Szenario, die Synchronisationsmatrix und die Drehbücher zusammengefasst und den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes als Grundlage für deren Einsatzplanung oder die Durchführung von Übungen oder Übungssequenzen zur Verfügung gestellt werden.

Der entscheidende Mehrwert dieser Übung wurde vor der eigentlichen Stabsrahmenübung erbracht, indem die betroffenen Stellen gemeinsam die Aufgaben- und Problembereiche bei der Bewältigung einer Erdbebenkatastrophe identifiziert sowie die Massnahmen formuliert und untereinander abgestimmt haben. Die Vorbereitungsarbeiten für diese Übung erstreckten sich über fast drei Jahre.

Nach dem Grundsatz „in der Krise Köpfe kennen“ müssen die „Köpfe“ vor der Übung bewegt werden. Die gemeinsamen Übungsvorbereitungen trugen wesentlich zum Erfolg dieser Übung bei. Der daraus resultierende hohe Zeitaufwand für die Übungsvorbereitungen darf jedoch nicht unterschätzt werden.

Dank ihrem professionellen Fachwissen im Bereich Erdbeben, Projekt- und Notfall-Management erbrachte die NAZ während den Übungsvorbereitungen ausserordentliche Leistungen.

7.2. Übungsregie und K-Stellen, Mediendruck und künstlicher Äther

7.2.1 Übungsregie und K-Stellen

Die Komplexität der Übung stellte hohe Anforderungen an die Organisation und die Infrastruktur der Übungsregie. Da die Meldungen und Lagebilder jeweils vor Ort eingespielt wurden, musste die Übungsregie über Assistenten am Standort der Einsatz- und Führungsorgane verfügen.

Das Einspielen der Meldungen und Lagebilder „am Ort des Geschehens“ trug entscheidend zur Realitätsnähe der Übung bei. Nur so war es möglich, die Schnittstellen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einsatz- und Führungsorganen sowie den Stabsorganisationen realitätsnah zu überprüfen, die Zeitverhältnisse für die Dialoge zu erkennen und Schwachstellen bei der Vernetzung zu identifizieren.

Die Regieanweisungen wurden von der jeweiligen zuständigen lokalen Übungsleitung erteilt. Das so genannte „Tactical Operations Centre“ (TOC) am Standort der Übungsleitung stellte die Koordination zwischen den lokalen Übungsleitungen sicher. Zu diesem Zweck waren die Leiter oder Vertreter der lokalen Übungsleitungen dem TOC unterstellt.

Die Steuerung der Übung mittels eines TOC hat sich trotz der Komplexität der Synchronisation der Massnahmen der lokalen Übungsleitungen grundsätzlich bewährt.

Der Infrastruktur- und der Personalaufwand für die Übungsleitung waren gross. Die gesamte Übungsregie (exkl. Betrieb) umfasste rund 150 Personen, und wurde aus zahlreichen kommunalen Behörden der Ostschweiz, den Verwaltungen der Kantone AI, GR, SG, TG und ZH, verschiedenen Bundesstellen sowie aus dem Bundesland Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein rekrutiert.

Die gesamte Infrastruktur (inkl. Verbindungen) der Übungsregie sowie die Unterkunft und Verpflegung der Angehörigen der Übungsregie wurde von der Schweizer Armee sichergestellt. Die technische Infrastruktur der Übungsregie war vor allem zu Übungsbeginn überlastet (Server, Fax, Telefonzentrale). Zusätzlich standen der Übungsregie viel zu wenige Direktwahl-Verbindungen zur Verfügung.

Ohne die unentgeltliche personelle und materielle Unterstützung von zahlreichen zivilen und militärischen Stellen hätte die Übungsregie ihre Leistungen nicht in der geforderten hohen Qualität erbringen können.

Da die Vorbereitungsarbeiten aufwändig und mit einigen logistischen Schwierigkeiten verbunden waren, drängt sich zukünftig ein standardisiertes Vorgehen insbesondere für die Einrichtung und den Betrieb einer Übungsleitung auf. Zu diesem Zweck sollen minimal die hierzu notwendigen Dokumente aufgearbeitet und standardisiert, maximal eine „permanente“ Infrastruktur (inkl. Verbindungen) für die Übungsleitung aufgebaut und betrieben werden.

Mit dem Ziel, eine möglichst realistische Übungsumgebung zu schaffen, hat die K-Stelle der Übungsregie 25 Stellen markiert. Das Schwergewicht lag hierbei bei den technischen Betrieben (IKT, Energie, Schienenverkehr), der Versorgung und dem Mediendruck. Die hierzu notwendigen Experten wurden von den jeweiligen Stellen (Bund, Armee, Privatunternehmungen) gestellt.

Die Experten in der K-Stelle trugen wesentlich zur Realitätsnähe der Übung bei. Ihr Engagement, ihre Lageprodukte und ihre Zusammenarbeit mit den verschiedenen beübten und markierten Stellen waren beispielhaft.

Vor und während der Übung haben die Experten der markierten Stellen in zahlreichen Bereichen wichtige Impulse für die Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Stellen im Ereignisfall gegeben. Rückblickend kann der Einsatz dieser Experten als ein grosser Mehrwert für alle beteiligten Stellen gewürdigt werden.

7.2.2 Mediendruck und künstlicher Äther

Der Mediendruck und der künstliche Äther haben (ansatzweise) den bei Katastrophen oder Notlagen typischen starken Mediendruck abgebildet. Dieser stellt die betroffenen Stellen vor grosse Herausforderungen. Richtig eingesetzt bildet die Information jedoch ein wichtiges Führungsinstrument. Der Mediendruck ist zudem ein einzigartiges Instrument zur Überprüfung der Informationsarbeit der beübten und markierten Stellen.

Bei zukünftigen Katastrophenhilfeübungen muss die Information der Bevölkerung jeweils als ein eigenständiges Übungsziel definiert werden.

Die Journalisten des Mediendruckes bemängelten, dass der Mediendruck durch die Übungsleitung nicht gezielter zur Einflussnahme und um Druck auszuüben eingesetzt wurde.

Zukünftig müssen der Mediendruck und der künstliche Äther konsequenter als Trainingsinstrument und als Mittel für die Steuerung der Übung eingesetzt werden.

Gesamthaft gesehen erzeugten der Mediendruck und der künstliche Äther während der Übung „RHEINTAL 06“ sehr positive Reaktionen. Herausgestrichen wurde von den beübten und markierten Stellen insbesondere die professionelle Aufmachung der Sendungen.

Mit der Auflösung des Stabes Bundesrat Abteilung Presse und Funkspruch (Stab BR APF) ist heute einzig die NAZ im Verbund mit den im Stab BR NAZ eingeteilten Journalisten, Radiomoderatoren und -technikern in der Lage, technisch und organisatorisch kostenneutral einen Mediendruck aufzubauen und über einen künstlichen Äther zu verbreiten.

Damit der Mediendruck bei zukünftigen Übungen möglichst realitätsnah aufgebaut werden kann, muss der Stab BR NAZ personell verstärkt werden. Zudem muss der hierzu notwendige Gerätepool erweitert bzw. die Verfügbarkeit von feldtauglichen Aufnahme-, Schneide- und Übermittlungsgeräten verbessert werden. Aus Kosten- und Synergiegründen soll hierbei auf die technischen Mittel und Möglichkeiten der SRG SSR idée suisse im Rahmen der Leistungsvereinbarungen für die Information der Bevölkerung durch den Bundesrat in Krisenlagen (IBBK) zurückgegriffen werden.

8 Gesamtbeurteilung

Die Übungsanlage wurde von allen Übungsteilnehmern als sehr realistisch und gut terminiert gewürdigt. Sie erzeugte bei den beübten (und markierten) Stellen einen hohen Leistungsdruck und ermöglichte eine Zusammenarbeit mit allen für die Bewältigung relevanten Partnern.

Die Übung „RHEINTAL 06“ war für alle Übungsteilnehmer und die Vertreter der K-Stellen extrem lehrreich und hat die Köpfe bewegt.

Bereits im Verlaufe der fast dreijährigen Vorbereitungsphase konnten die beteiligten Stellen zahlreiche wichtige Kontakte knüpfen und wertvolle Erkenntnisse sammeln. Es zeigte sich, dass das persönliche Kennen der Schlüsselpersonen und -institutionen - neben dem Beherrschen des eigenen "Handwerks" - ein zentrales Element der Bewältigung einer Katastrophe oder Notlage ist.

KKK: Dank der Übung „RHEINTAL 06“ kennen sich die in der **K**rise relevanten **K**öpfe.

Die Übung „RHEINTAL 06“ hat deutlich die komplexe Vernetzung der Einsatz- und Führungsorgane, Fachstellen und Netzbetreiber über alle Stufen aufgezeigt. Verschiedene Übungsbeobachter haben darauf hingewiesen, dass diese Übung im Bereich der Zusammenarbeit über konstitutionelle und organisatorische Grenzen hinweg neue Massstäbe gesetzt hat.

Während der Übung „RHEINTAL 06“ ist es gelungen, die Vernetzung und den operativen Dialog über die im Alltag üblichen Grenzen hinweg zu trainieren.

Ingesamt kann die Übung "RHEINTAL 06" als ein Erfolg bezeichnet werden. Sie zeigte, dass Katastrophen oder Notlagen nur in Zusammenarbeit über sämtliche Grenzen hinweg bewältigt werden können. Diese Zusammenarbeit muss nun im Kleinen wie auch im Grossen weiter gepflegt und regelmässig trainiert werden.

Die Übung „RHEINTAL 06“ hat einmal mehr gezeigt, dass man nur „Miteinander zum Erfolg“ kommen kann.

Die Ausbildung der Partner des Bevölkerungsschutzes im Verbund sowie in Zusammenarbeit mit der Armee muss von den Kantonen zugunsten der Gemeinden forciert und vom BABS unterstützt werden.

Im Zentrum des gesamten Handelns steht unsere Bevölkerung. Die Sicherheit und das Wohlergehen der Bevölkerung rechtfertigen den grossen Vorbereitungsaufwand für diese einzigartige trinationale Katastrophenhilfeübung „RHEINTAL 06“.

Die Trennung der komplexen, landesgrenzenüberschreitenden Stabsrahmenübung von den Einsatzübungen hat sich als richtig erwiesen. Zugunsten der Wirkung nach Aussen (Bevölkerung, Medien und Gäste) haben begleitende Einsatzübungen im Verbund zur Thematik der Stabsübung einen hohen Stellenwert.

9 Erkenntnisse und Lehren

9.1 Aus Sicht Kanton St. Gallen

Die planerischen, organsiatorischen, materiellen und personellen Vorbereitungen der Führungsorgane haben einen erfreulichen Stand und haben den Übenden die Voraussetzung geschaffen, eine sehr intensive Chaosphase zu überstehen und – wohl mit grosser zeitlicher Verzögerung – in die Phase der strukturierten Stabsarbeit zu gelangen.

Aussage	Erkenntnis	Konsequenzen
Zusammenarbeit über die zivilen Stufen - Bund / Kantone - Region / Gemeinden erfolgt in der Chaosphase schleppend und kommt nur langsam zum Tragen.	<ul style="list-style-type: none"> - In der Chaosphase stellt die gegenseitige, aktive Kontaktsuche einen zentralen Punkt dar. - Sind Telematiksysteme ausgefallen, sind althergebrachte Verbindungsmöglichkeiten wie Verbindungspersonen und Kuriere in Reserve zu halten und rasch einzusetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Verbindungen zu Unterstellten, Vorgesetzten und Nachbarn müssen aktiv, unter Umständen mit unkonventionellen Lösungen gesucht werden. - Auch wenn technische Verbindungen vorhanden sind, müssen die Chefs direkte Gespräche führen. - Nachrichten müssen regelmässig gegenseitig im Bringprinzip ausgetauscht werden.
Zusammenarbeit mit dem Militär muss optimiert werden.	<ul style="list-style-type: none"> - Die personellen Ressourcen des Kantonalen Territorialverbindungsstabes müssen besser ausgeschöpft werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die KTVS stärker in die KFS einbinden und mit klaren Aufträgen führen.
Umgang mit internationaler Hilfe war Neuland	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vertreter der Internationalen Hilfe bringen viel Erfahrung mit und sind Praktiker. - Das Ressourcenmanagement unter Zeitdruck muss verstärkt thematisiert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Bund muss Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zur Internationalen Hilfe und das Ressourcenmanagement für die KFS anbieten.
Sicherstellen der Führungsfähigkeit stellt in der Grossschadenlage besondere Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Führungsfähigkeit ist mit individuellen, ereignisbezogenen Massnahmen stufengerecht zu gewährleisten. - Die Bedeutung der Führungsunterstützung wird noch vielerorts unterbewertet. - Rückmeldungen (z.B. Gesuch erhalten) sind in der Krise sehr wichtig. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stäbe zweckmässig organisieren, - frühzeitig an Ablösungen denken, - eine klare, straffe Führung anstreben, - ein Ressourcenmanagement frühzeitig aufbauen und aktiv damit arbeiten, - Gespräche der Chefs / Kommandanten sind als feste Bestandteile der Führungstätigkeit zu verankern, - Eingangsbestätigungen und Zeitprognosen für Antworten müssen Standard sein. - Flexible, personell und technisch ausbaubare Lösung für eine InfoLine (IES-KSD) einführen. - Führungsorgane müssen die Füh-

DIENSTLICH

		rungsunterstützung einbeziehen und regelmässig gemeinsam trainieren.
Die Stabsarbeit der Führungsorgane mit - Anwendung Problemlösungsprozesse - Absprachen ist bekannt und stellt im Grossschadenereignis enorme Anforderungen.	<ul style="list-style-type: none"> - Problemerkennung mit Zerlegung in Teilbereiche ist dringend notwendig. - Konsequente Schwerpunkte und Prioritäten für das gemeinsame Handeln festlegen. - Auftrags- und Pendenzenkontrolle müssen geführt werden. - Der Weg der Meldungen ist zu wenig transparent und diffus. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stabsarbeit regelmässig trainieren. - Ausbildungsangebote des Kantons und des Bundes nutzen. - EDV-Lösungen (z.B. Geschäftskontrolle) für die Auftrags- und Pendenzenverwaltung prüfen und einführen.
Leistung des Systems Bevölkerungsschutz hat einen beachtlichen Stand.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schaffung des Systems Bevölkerungsschutz mit verstärkter regionaler Strukturen zeigt erste Erfolge. - Die Organisationsformen der Führungs- und Einsatzorgane sind noch nicht in allen Gemeinden / Regionen aufeinander abgestimmt. Es gibt zu viele Schnittstellen und Reibungsverluste. 	<ul style="list-style-type: none"> - Feuerwehrwesen muss auf Stufe KFS und in der Zusammenarbeit mit dem Kdo Ter Reg besser integriert werden. - Organisationsformen auf Stufe Gemeinden / Region überprüfen (ein Raum, ein Chef). - Zusammenarbeit KAPO – KFS muss technisch verbessert werden.
Wirkung der eingesetzten Stäbe und Truppen ist hoch	<ul style="list-style-type: none"> - Die Armee stellt autonome, leistungsfähige und breit gefächerte Unterstützungsmittel zur Schwergewichtsbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaftsformationen der Armee und Mittel der Luftwaffe rasch anfordern und einsetzen. - Verbindungs-offiziere in den zivilen Stäben fest einbinden. - Gegenseitigen Zugriff auf elektronische Führungs- und Lagesysteme ermöglichen und den Nachrichtenaustausch verbessern

Die Ausbildung der Führungsorgane ist auf allen Stufen konsequent weiter auszubauen. Wenn immer möglich muss dabei die Zusammenarbeit mit den Vertretern der unterstellten und der nächst übergeordneten Stelle (K-Stelle) ein Übungsbestandteil sein.

Der Wille und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit über die Organisationsgrenzen und die Hierarchien hinaus ist vorhanden, wird jedoch noch zu wenig gepflegt. Dazu ist ein vermehrter, bewusster und konsequenter Austausch von polyvalent einsetzbaren Verbindungspersonen vorzusehen. Für die Verbesserung der Zusammenarbeit KAPO – KFS ist die Einführung technischer Lösungen vorzusehen.

Die Strukturen der Gemeindeführungsorgane und Zivilschutzorganisationen im Rahmen der Umsetzung des kantonalen Bevölkerungsschutzgesetzes sind nach dem Grundsatz "ein Raum, ein Chef" kritisch zu überprüfen und durch die Gemeinden umzusetzen.

9.2 Aus Sicht Kanton Appenzell-Innerrhoden

Basierungen und Vorbereitungen für mögliche Unterstellungen (Nachbarhilfe, Bund, Armee) vor allem bei Naturkatastrophen können in unserem kleinen Kanton in Varianten vorgeplant werden.

In ausserordentlichen Lagen sollen für die Führung möglichst die gleichen Strukturen und Abläufe gelten wie im Normalfall. Plötzliches Auswechseln von eingespielten Verfahren und Organisationen in der Krise ist immer mit hohen Risiken verbunden.

Strukturen und Abläufe müssen einfach und straff konzipiert werden (z.B. 1 Raum / 1 Chef).

Abspraken mit den zuständigen Instanzen, insbesondere mit den Nachbarkantonen Appenzell A. Rh. und St. Gallen, sind bereits in den Sofortmassnahmen zu kalkulieren. Tatsache ist, dass unsere kleine Infrastruktur (vor allem Polizei- und Hospitalisationsbereich, Spezialisten etc.) die Führungsorgane bereits mit dem Eintreffen eines Ereignisses fordern.

Dem Aspekt der Koordination (Politik, Verwaltung, Nachbarkantone, Armee) kommt in der ausserordentlichen Lage eine ganz besondere Bedeutung zu. Teams, die aus Mitgliedern bestehen, die sich bereits kennen und die über die notwendigen Sach- und Fachkenntnisse verfügen, sind unabdingbar.

Der kantonale Führungsstab muss in der Lage sein, aus dem Stand heraus zu reagieren und innert nützlicher Frist die Gesamtkoordination zu übernehmen. Er verfügt über die notwendigen, von der Regierung zu delegierenden Kompetenzen.

Der kantonale Führungsstab muss in der Lage sein, über längere Zeit im Einsatz zu stehen und in Ablösungen zu arbeiten.

Eine kompetente Stellvertreterregelung ist deshalb sicherzustellen und zu trainieren.

Aussage	Erkenntnis	Konsequenzen
Verbundsystem Bevölkerungsschutz (Polizei, Feuerwehr(en), Gesundheitswesen, Technische Betriebe, Zivilschutz)	Sach- und fachkompetente Vertreter dieser Organisationen müssen im Kant. Führungsstab vertreten sein.	<ul style="list-style-type: none"> - Reorganisation Führungsstab - Wahl der Vertreter nach Fachgebiet - Ausbildung und periodische Stabsübungen im Verbund
Einsatz Kant. Territorial-Verbindungs-Stab	Der Kant. Territorial-Verbindungs-Stab ist ein wichtiger und notwendiger Partner des KFS	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgebot bevor militärische Mittel angefordert werden müssen - volle Integration eines Vertreters in der kantonalen Stabsarbeit
Vernetzung mit Nachbar-Kantone und Armee (elektronische Lagedarstellung)	Die ELD ist ein modernes und für die Führung wesentliches Instrument	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung mit NAZ, Kdo Ter Reg 4, SG und AR technisch realisieren - Internetanschlüsse bei der KAPO, in im Hauptverwaltungsgebäude und vor allem im KP Wühre sicherstellen
Funkverbindungen (nationale Unterstützung und Armee)	Nicht kompatibel	<ul style="list-style-type: none"> - Realisierung POLYCOM gleichzeitig mit SG und AR
Sanitätstechnische Unterstützung/ausserkantonale Hospitalisation	Vertragliche Regelungen für Einsätze in der ausserordentlichen Lage mit SG und AR bedürfen der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> - Auftrag an GSD AI zur Überprüfung und Vollzug der Anpassungen

DIENSTLICH

Vorhandene Einsatzplanungen KFS AI	Teilweise nicht mehr zeitgemäss	<ul style="list-style-type: none">- Gesamtüberarbeitung der EDOC- Straffung der Sachbereiche- Überarbeitung der möglichen Basierungen
Technische und Administrative Unterlagen KFS AI	Mobilität für KP-Verlegungen sicherstellen	<ul style="list-style-type: none">- Bereitstellung von Einsatzkisten (technisch und administrativ)- Lagerung bei der Kantonspolizei

9.3. Aus Sicht des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz

Das in der Strategie NAZ und im Positionspapier NSK des BABS formulierte Leistungsspektrum konnte während der Übung „RHEINTAL 06“ in vielen Punkten bestätigt werden.

Die Übung „RHEINTAL 06“ hat gezeigt, dass die sicherheitspolitischen Instrumente des Bundes bereits bei einer besonderen Lage zum Tragen kommen müssen.

Es geht hierbei insbesondere um die verfügbaren operativen Mittel des Bundes, die Früherkennung, die Bevölkerungsschutzrelevante Lage, die Wahrnehmung der staatspolitischen Verantwortung bei Anfragen oder Hilfsangeboten aus dem Ausland, die Unterstützung jeglicher Art zugunsten der betroffenen Kantonsregierungen und um das Informations-Management des Bundes.

Damit das BABS die im Positionspapier NSK definierten Leistungen u.a. zugunsten der SWISSREL erbringen kann, muss in der NAZ ein Melde- und Lagezentrum aufgebaut und permanent betrieben werden.

Die in der Projekt- und Übungsleitung eingesetzten Experten der NAZ und des Geschäftsbereiches Ausbildung des BABS haben wesentlich zur Übungsanlage, zur Vorbereitung der Beübten und zum guten Gelingen der Übung beigetragen. Damit konnte das Image des BABS als kompetenter Partner im Bevölkerungsschutz gefördert werden.

Im Sinne der Strategie des BABS soll der Geschäftsbereich Ausbildung ähnliche Stabsrahmenübungen organisieren und durchführen. Prinzipielles Ziel dieser Übungen ist die Überprüfung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen des Bundes, der Kantone, der Kommunen, der Privatwirtschaft und Armee bei der Bewältigung von Katastrophen oder Notlagen.

Der operative Dialog zwischen den eingesetzten Formationen des Bevölkerungsschutzes und der Armee muss trainiert und noch besser eingespielt werden. Die zivilen Führungsorgane müssen in der Lage sein, Verhaltensregeln (rules of engagement) auszuarbeiten und umzusetzen. Die hierzu notwendigen Prozesse sind zu standardisieren und zu üben. Begriffe, Einsatztaktik und -techniken der militärischen Einheiten sind besser auf die zivilen Bedürfnisse abzustimmen und einzuspielen.

Für verschiedene Themenbereiche (z.B. IKT, Versorgung, Ressourcen-Management) soll das BABS verschiedene Plattformen für die Ausbildung und den Dialog zwischen den zivilen und militärischen Partnern des Bevölkerungsschutzes bereitstellen und pflegen.

Über diese Plattformen sollen einerseits die Vernetzung und Zusammenarbeit gefördert, andererseits die gemeinsame Einsatzplanung für die Bewältigung von besonderen und ausserordentlichen Lagen gefördert und vorangetrieben werden.

9.4 Aus Sicht der Schweizer Armee

Kernaussage:

Ein Erdbeben der Stärke 6 ist für die betroffene Region eine Katastrophe! Bei einem solchen Ereignis haben folglich alle betroffenen Stellen auf allen Stufen grossräumig "Katastrophenalarm" auszulösen, die Führungsfähigkeit zu erstellen, zur Hilfe befähigte Formationen zu alarmieren (Absprache- und Marschbereitschaft erstellen), Erkundungs- und Trsp Mittel bereitzustellen, Verbindungen zu etablieren und sich einen Überblick über die Lage zu verschaffen.

Lehren für die direkt an der Übung Beteiligten:

- Die Verbindungen entscheiden über Erfolg oder Misserfolg. Hier wäre das auf ziviler Seite leider fehlende System POLYCOM sicher sehr hilfreich gewesen. Absprachen und das Abgleichen und Austauschen von Lagebildern sind weitere wichtige Elemente.
- Das Zeitmanagement ist ein weiterer wichtiger Faktor. Der Zeitbedarf wird generell unterschätzt. Für den Erfolg entscheidend ist, sich schnell Übersicht zu verschaffen und in einen entsprechenden Einsatzrhythmus zu kommen.
- Der Umgang mit Ressourcen muss zwingend verbessert werden. Dazu gehört, dass im Katastrophenfall keine Ressourcen gehortet werden dürfen und die vorhandenen konsequent weitergegeben werden müssen. Gestützt auf dem Lösungsansatz für das Ressourcen-Management auf Stufe Bund (mil, ziv Mittel sowie Mittel von internationalen Hilfskräften) und den Lehren aus dieser U muss dieser Lösungsansatz optimiert und weiterentwickelt werden.
- In der Krise muss konsequent geführt werden. Die zivilen Stellen tragen dabei die Einsatzverantwortung, jedoch muss für den Einsatz militärischer Mittel rasch die benötigte Leistung definiert und ein entsprechender Antrag gestellt werden.
- Schlüsselpersonen sind entscheidend. Dabei stellt sich die Frage nach Redundanz und Durchhaltefähigkeit.

Öffentlichkeitsarbeit "Tue Gutes und sprich darüber"

- Erst eine breit abgestützte Öffentlichkeitsarbeit vor, während und nach der Übung stellt sicher, dass Aussenstehende, aber auch Übungsteilnehmer, Eindrücke aus der Übung und Hinweise zur Leistungsfähigkeit der Führungsorgane sowie der eingesetzten zivilen und militärische Mittel erhalten. Die professionelle Medienarbeit und der OLMA-Auftritt des VBS haben hier eine ausgezeichnete Plattform geschaffen.
- An den bereits im Vorfeld der Übung kommunizierten elf Demonstrationsfenstern, welche über den ganzen Übungsraum in den drei Ländern verteilt waren, nahmen überraschend viele zivile und militärische Besucher teil. Die kompetente Betreuung dieser Besucher jeweils vor Ort durch besonders ausgebildete Besucherbetreuer erwies sich als voller Erfolg.
- Die besonderen Besuchsprogramme für eine Vielzahl von geladenen in- und ausländischen Besuchern aus Politik, Wirtschaft und Militär, gesamthaft gegen 500 Personen, und deren kompetente Betreuung vor Ort, stellten für die Übungsleitung eine besondere organisatorische und logistische Herausforderung dar. Auch hier darf festgehalten werden, dass sich der Aufwand gelohnt hat.
- Die im Bereich Kommunikation gesteckten Ziele wurden in jeder Beziehung erreicht.

Aufwand für eine Katastrophenübung dieses Ausmasses:

Ohne jeden Zweifel sind Übungen wie die Erdbebenübung RHEINTAL 06 nötig. Allerdings darf der Bearbeitungsaufwand dafür nicht unterschätzt werden. Die Ter Reg 4 konnte die Übung nur dank einer breiten und tatkräftigen Unterstützung realisieren. Ohne die massgebliche Mitarbeit der NAZ, des Amtes für Militär und Zivilschutz des Kantons St. Gallens, aber auch des Fürstentums Liechtenstein und des Landes Vorarlberg sowie einer Vielzahl von Behörden und zivilen Partnern im In- und Ausland, wäre der Aufwand schlicht nicht zu bewältigen. Für die militärische Übungsleitung stellt sich hier die Frage nach der Machbarkeit solcher künftigen Übungen. Hier muss die Nationale Sicherheitskooperation greifen! Dafür sind Lösungen auf nationaler Ebene und unter starker Einbindung der Ter Reg zu suchen.

10 Zusammenfassung und Anträge

Die prinzipiellen Lehren sowie der aus der Stabsrahmenübung „RHEINTAL 06“ resultierende Handlungsbedarf und Massnahmen können wie folgt zusammenfasst werden:

- Köpfe vor der Übung „bewegen“

Die Übungsvorbereitungen bilden eine ausgezeichnete Plattform für die gemeinsame Einsatzvorbereitung. Der Zeitaufwand und der enorme Mehrwert der Übungsvorbereitungen dürfen daher nicht unterschätzt werden.

Im Rahmen seines Grundauftrages soll das BABS zukünftig derartige Plattformen zugunsten der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes bereitstellen und pflegen. Damit könnte sich das BABS als kompetenter Partner im Verbundsystem Bevölkerungsschutz positionieren und damit einen substanziellen Mehrwert zu Gunsten der Kantone liefern.

- In der „Krise Köpfe kennen“

Die Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes müssen die für die Bewältigung einer Katastrophe oder Notlage notwendigen Netzwerke vorsorglich knüpfen und laufend pflegen. Dies gilt sowohl für die Stufen Gemeinde, Kanton wie Bund.

Das Netzwerk soll nicht nur mit den im Alltag üblichen Partnern geknüpft werden, sondern muss auch diejenigen Partner im In- und Ausland berücksichtigen, welche bei besonderen und ausserordentlichen Lagen Hilfeleistungen erbringen werden.

Im Sinne eines Katalysators soll das BABS Plattformen für die gemeinsame Einsatzplanung bereitstellen und pflegen.

- Verbindungen sind entscheidend

Netzausfälle führen zu kritischen Verzögerungen bei der Bewältigung einer Katastrophe oder Notlage.

Ausfallsicherheit und Redundanz der Verbindungen zwischen den verschiedenen dezentralen Führungszentren im Inland und dem benachbarten Ausland sind ein absolutes Muss und müssen von den jeweiligen Führungsorganen sichergestellt werden. Das „Crisis Reaction Team Telecom“ (CRTT) ist eingeladen, die Führungsorgane aller Stufen bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Der Einsatz von Verbindungspersonen ist auch bei intakten Verbindungen vorzusehen.

- **Netzbetreiber nicht vergessen**

Netzbetreiber sind technische Betriebe und damit Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes und müssen unbedingt in die technische und taktische Einsatzplanung und -führung der Führungsorgane integriert werden.

Sowohl das CRTT, das Bundesorgan „Koordination des Verkehrswesens im Ereignisfall“ (KOVE) und die Netzbetreiber in den Bereichen Verkehr und Energie, als auch die kantonalen Führungsorgane und das BABS sind gefordert, die hierzu notwendigen Dialoge zu führen und die organisatorischen und technischen Prozesse im Lageverbund BREL zu implementieren.

- **Bevölkerungsschutzrelevante Lage (BREL) – Grundlage für alle Massnahmen**

Der während der Übung „RHEINTAL 06“ aufgebaute Lageverbund BREL sowie der hierzu notwendige Lagebearbeitungsprozess haben sich bewährt und müssen daher konsequent weiterentwickelt und gepflegt werden. Entscheidend ist, dass grundsätzlich auf allen Stufen eine erste Übersicht über die Schadenlage innert 2 Stunden nach Ereigniseintritt vorliegen muss.

Das BABS soll ein MLZ aufbauen und betreiben sowie die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen erarbeiten. Das im Positionspapier NSK des BABS definierte erweiterte Leistungsspektrum der NAZ erfordert insbesondere im Bereich BREL eine rechtliche, organisatorische, personelle und finanzielle Anpassung der Grundlagen der NAZ.

Mit der Einführung von einheitlichen Symbolen und Sprachregelungen sollen im Sachbereich Lage auf allen Stufen Zeit- und Reibungsverluste eliminiert werden.

Bei dieser vom BABS voranzutreibenden Vereinheitlichung der Symbole und Sprachregelungen im Sachbereich Lage müssen die Armee und das benachbarte Ausland ebenfalls berücksichtigt werden.

- **Elektronische Lagedarstellung (ELD) – Einsatz- und bedürfnisgerechtes Führungsunterstützungs-Instrument**

Insbesondere im Bereich BREL hat die ELD den Informationsfluss zwischen den Fach- und Führungsorganen wesentlich vereinfacht. Dank ihrer einfachen Handhabung, ihrer modularen und bedürfnisgerechten Struktur sowie ihrer nicht proprietären Zugriffsmöglichkeiten wird die ELD von den Fach- und Führungsorganen im In- und Ausland als ein modernes und für die Führung wesentliches Instrument geschätzt.

Gestützt auf den Erkenntnissen und Lehren aus der Übung „RHEINTAL 06“ und anderen Echteinsätzen (z.B. Zentralschweizer Polizeieinsatz vom 1.8.2006), soll das BABS den Prozess „Kurzorientierung“ sowie die erkannten Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der Weiterentwicklung der ELD möglichst rasch umsetzen und die ELD als strategisches Produkt positionieren.

Die kantonalen Führungsorgane sollen in den nächsten Jahren zusätzlich Schreibrechte für die selbständige Bewirtschaftung der ELD erhalten. Die hierzu notwendigen Ausbildungs- und Trainingsmodule für die BREL und die ELD soll das BABS bereitstellen.

Die zahlreichen existierenden und geplanten Informationsplattformen werden von den Führungsorganen zurzeit als kontraproduktiv beurteilt.

Im Einvernehmen mit den Führungsorganen soll das BABS die Aufgabenspektren und die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Informationsplattformen klären und allen Stellen kommunizieren, welche diese Informationsplattformen verwenden.

- **Zauberwort Ressourcen-Management**

Das Ressourcen-Management gehört auf allen Stufen zum Grundauftrag der Führungsorgane.

Wenn internationale Hilfskräfte im Inland eingesetzt werden, muss der Bund die kantonalen Führungsorgane im Bereich Koordination und Logistik dieser Hilfeleistungen unterstützen.

Im Einvernehmen mit den kantonalen Führungsorganen, dem SKH, dem Stab SiA und dem FST A müssen die Prozesse für die Koordination der auf Stufe Bund verfügbaren Ressourcen (zivile und militärische Mittel aus dem In- und Ausland) zusammgeführt bzw. geklärt werden.

Unter der Federführung des BABS soll bis Ende 2008 im Rahmen der „Umsetzung des Einsatzkonzeptes für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz“⁷ das „Ressourcen-Management Stufe Bund“ sowie die „Koordination der internationalen Hilfe im Inland“ geregelt werden.

Neben der Festlegung der hierzu notwendigen Prozesse und Abläufe soll das BABS zusammen mit den betroffenen Bundesstellen Ausbildungs- und Trainingsmodule für die Führungsorgane im Bereich Ressourcen-Management und Koordination der internationalen Hilfe bereitstellen.

- **Schlüssel-Ressourcen gehören zu den kritischen Erfolgsfaktoren**

Schlüsselpersonen und -güter müssen rasch eingesetzt, Ablösungen rechtzeitig geplant und durchgesetzt werden.

Zusammen mit den kantonalen Führungsorganen, den kantonalen Gebäudeversicherungen, dem FST A und dem Stab SiA soll das BABS die Schlüsselgüter für die Bewältigung bezeichnen und deren rasche Verfügbarkeit sicherstellen. Hierbei müssen die Kompetenzen für deren rasche vorsorgliche Mobilisierung sowie die Finanzierung der Einsätze sowie die Entscheidkompetenz bei Mangellagen an Schlüssel-Ressourcen geregelt werden.

Die Durchhaltefähigkeit von zahlreichen kommunalen, kantonalen und nationalen Führungsorganen und Stabsorganisationen ist heute wegen Vakanzen oder Mehrfachbesetzungen nicht sichergestellt.

Die Stabschefs sämtlicher Führungsorgane und Stabsorganisationen sind aufgefordert, gestützt auf die Szenarien und ihr Aufgabenspektrum die personelle Besetzung der verschiedenen Funktionen sowie die Durchhaltefähigkeit ihrer Stäbe zu überprüfen und sicherzustellen.

⁷ Bundesratsbeschluss vom 12.1.2005.

- **Führen und Entscheiden**

Die Bewältigung von Katastrophen oder Notlagen ist in hohem Masse geprägt von Improvisation, Flexibilität und Leistungsfähigkeit, in einigen Fällen auch von Heroismus der Führungsorgane und Stabsorganisationen. Ein zentrales Führungszentrum, dessen Strukturen und Abläufe linear und ausschliesslich prozessorientiert sind, vermag die anstehenden Aufgaben nicht zeit- und lagegerecht zu bewältigen⁸. In diesen Bereichen sind auf allen Stufen die Chefs der Führungsorgane und die für die Stabsorganisationen zuständigen Stellen gefordert.

Auch bei unübersichtlichen Lagen muss geführt und müssen Entscheide zeitgerecht gefällt werden. Neben dem Zeitmanagement sind einfache und flexible Führungsstrukturen im Sinne von „ein Raum/eine Stufe – ein Chef“ kritische Erfolgsfaktoren der Führung.

- **Bund muss vorausschauend denken und handeln**

Der Bund muss ab Ereigniseintritt proaktiv mitdenken und im Sinne der betroffenen Führungsorgane subsidiär vorausschauend handeln (u.a. vorbehaltene Entschlüsse).

Der Bund würde den Ereignissen „hinterher rennen“ und die Unterstützung sowie die Massnahmen des Bundes wären von geringer Wirkung, wenn die hierzu vorgesehenen sicherheitspolitischen Instrumente des Bundes erst nach Vorliegen oder „Deklaration“ einer besonderen oder ausserordentlichen Lage umgesetzt würden. Die Früh-erkennung und die Erfassung der BREL mittels eines MLZ sind daher kritische Erfolgsfaktoren.

Das BABS soll die notwendigen rechtlichen, organisatorischen, personellen und finanziellen Voraussetzungen für den Betrieb des MLZ schaffen. Gestützt auf ihren mehrjährigen intensiven Vorarbeiten und ihre Einsatzerfahrungen soll die NAZ als Leistungserbringer für die BREL und das MLZ bezeichnet werden.

- **Üben – Schlüssel zum Erfolg**

Hilfe braucht Zusammenarbeit auf allen Stufen. Nur was regelmässig gemeinsam trainiert wird, funktioniert. Die Übung „RHEINTAL 06“ hat deutlich die komplexe Vernetzung von Einsatz- und Führungsorganen, Fachstellen und Netzbetreibern über alle Stufen aufgezeigt. Bei zukünftigen Übungen müssen daher alle betroffenen Stellen eingebunden werden. Nur so kann die Vernetzung und der operative Dialog zwischen den verschiedenen Stellen geübt und können Schwachstellen erkannt und eliminiert werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass nicht nur die Chaosphase sondern auch der kritische Übergang in die Instandstellungs- und Wiederaufbauphase trainiert wird.

Das BABS soll allen betroffenen Stellen (Kantonale Führungsorgane) regelmässig Stabsrahmenübungen durchführen. Ziel dieser Stabsrahmenübungen ist das Training und die Überprüfung der Zusammenarbeit der betroffenen Stellen bei Bevölkerungsschutzrelevanten Ereignissen.

Die Kantone ihrerseits haben Ihre Ausbildungs- und Trainingsangebote für die Gemeindeführungsorgane auszubauen und auf die je Kanton bzw Region wahrscheinlichsten und gefährlichsten Ereignisse auszurichten.

- **Erkenntnisse und Lehren aus der Übung in Massnahmen umsetzen**

Der in diesem Bericht beschriebene Handlungsbedarf muss auf allen Stufen reflektiert und mittels spezifischen Massnahmen umgesetzt werden. Die Koordination der Massnahmen zwischen den verschiedenen Stellen erfolgt bilateral.

⁸ **Aus:** Boin, A., Hart, P., Stern, E. und Sundelius, B.: The politics of crisis management. Public leadership under pressure. Cambridge University Press, 2005,

11 Unterschriften

St. Gallen, 4. Juni 2007



Willi Haag
Regierungsrat Kanton St. Gallen

Appenzell, 5. Juni 2007



Melchior Looser
Landesfähnrich Kanton Appenzell-Innerrhoden

Bern, 6. Juni 2007



Willi Scholl
Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Bern, 6. Juni 2007



Divisionär Peter Stutz
Kommandant Territorialregion 4 (bis 31.12.2006)
Chef Führungsstab der Armee (seit 1.1.2007)

12 Weitere sachdienliche Dokumente

Die Übungsberichte der während der Übung beübten oder markierten Führungsorgane und Netzbetreiber können auf Anfrage bei den zuständigen Stellen bezogen werden:

- Kanton Appenzell-Innerrhoden: Amt für Zivilschutz
info@jpmd.ai.ch
- Kanton St. Gallen: Amt für Militär und Zivilschutz
info.diafmz@sg.ch
- Bundesstellen, Netzbetreiber: Nationale Alarmzentrale
info@naz.ch
- Territorialregion 4: Kommando Territorialregion 4
info.terreg4@vtg.admin.ch

Verteiler

Bund

- BABS (alle Geschäftsbereiche)
- BAFU, Abteilung Hydrologie
- BAFU, KEV
- BK
- CdA
- FST A
- GS UVEK
- GS VBS
- GWK
- KOVE
- MeteoSchweiz
- Kdo Ter Reg 4
- KomABC
- PLANAT
- SED
- SFA
- SKH
- SRG SSR idée suisse
- Stab BR NAZ
- Stab SiA
- TSK Heer

Kantone, Gemeinden

- KFS AI
- KFS SG
- KAPO AI
- KAPO SG
- Gemeindeführungsorgane der Gemeinden Altstätten, Oberriet, Rüthi, Sennwald, Gams, Grabs

Organe der Übungsleitung

- CRTT
- ERI
- ETRANS
- KAPO GR
- KFS GR
- LFS FL
- LKW
- LPOL FL
- LWZ Vorarlberg
- MGOS
- Milkdo Vorarlberg
- Orange
- SAK
- SBB
- Sunrise
- SVV
- Swisscom Fixnet
- Swisscom Mobile
- VKF
- VSN